basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

<Edition Kunst der 90er Jahre> - die Vorsatzblätter des Stadtbuches von 1989-1999

Autor(en): Ueli O. Kräuchi

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1994

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/7af49e0a-9967-4537-85c5-eacff00955d1

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

‹Edition Kunst der 90er Jahre› – die Vorsatzblätter des Stadtbuches 1989–1999

Zwei Arbeiten von Marianne Leupi setzen in diesem Jahr die ‹Edition Kunst der 90er Jahre› fort. Wie in den vergangenen Jahren sind die beiden Vorsatzblätter als Originalgraphiken (60 x 80 cm) erhältlich. Pro Vorsatzblatt wird eine Editionsauflage von 100 Stück hergestellt: Nrn. 1–50, arabisch numeriert, für den sofortigen Verkauf; Nrn. I–L, römisch numeriert, für eine Editionsmappe aller Vorsatzblätter 1989–1999, die im Jahre 2000 erscheinen soll. *(Red.)*

Ueli O. Kräuchi

Die Vorsatzblätter von Marianne Leupi: Ausschnitte aus zwei Spuren-Gedankenblättern

Bisher waren die Vorsatzblätter des Stadtbuches – vom unterschiedlichen Format abgesehen – praktisch identisch mit den entsprechenden Originalgrafiken der ‹Edition Kunst der 90er Jahre›. Marianne Leupi hat ihre Arbeit anders angelegt. Die von ihr gestalteten Vorsatzblätter sind bewusst gewählte Ausschnitte im Massstab 1:1 aus ihren beiden wesentlich grösseren Grafikblättern. Das ist nicht einfach Spielerei. Bei der Arbeitsweise der Künstlerin, die meist von zufällig Vorgefundenem ausgeht und dazu ihre eigenen Zeichen setzt, ist dies ein folgerichtiger Schritt: die Ausschnittwahl als zusätzliche künstlerische Massnahme.

Marianne Leupis Arbeiten sind vielschichtig (die beiden schwarz/grau-dominierten Serigraphien sind in 5 resp. 8 Druckgängen entstanden), weisen aber meist zwei grundsätzlich zu unterscheidende Ebenen auf, deren Elemente alle in enger Beziehung zueinander stehen.

Die erste, untere Ebene besteht aus *Spuren,* Überresten von ehedem Gewesenem, bei denen die Zufälligkeit bestimmt hat, was uns erhalten ist. Sie sind zeitlos, oder der Zeit entrückt, lassen vieles offen und erlauben verschiedenste Assoziationen. Marianne Leupi entdeckt solche Spuren überall: am Boden und an Wänden, oder an Eisenbahnwagen zum Beispiel. Ihr Interesse gilt dabei dem visuellen Befund. Nicht das Spezifische, sondern das Allgemeine ist das, worauf es ihr ankommt.

Was in einem langsamen Prozess dann im Atelier als erste Ebene eines Werkes wächst, sind nicht mehr Abbildungen von konkret vorgefundenen Wand- oder Bodenkompartimenten, sondern Darstellungen von Eindrücken, die diese evoziert haben. Es sind Erinnerungsfragmente einer vieldeutbaren Vergangenheit, die den BetrachterInnen erlauben, selbst produktiv zu werden, eigene, individuelle Erfahrungen erinnerlich zu machen.

Die zweite Ebene in den Werken von Marianne

Leupi bilden die von ihr bewusst gesetzten, schnell, intuitiv und mit spielerischer Freude am Gestalten entwickelten *Zeichen* oder *Gedanken*. Sie entstehen im Dialog mit den Spuren, von diesen ausgehend und angeregt, und eng mit ihnen verflochten. Das kann mit dem Herausheben einer vorgefundenen Linie beginnen, mit dem Umsetzen einer als Fragment noch erkennbaren Spur in ein Zeichen.

Vielfach sind es auch Zahlen und Schrift: Wortfragmente, Worte, ganze Aussagen – rasch festgehaltene Gedanken, wie in den beiden Serigraphien für die ‹Edition Kunst der 90er Jahre› die Reflexionen über den Inhalt des Basler Stadtbuches 1994. Die Künstlerin bezog das im Entstehen begriffene Buch in ihre Arbeit ein und reagierte vielfältig darauf. In beiden Werken geschah das auf unterschiedliche Weise: das eine Blatt ist sehr offen, enthält Arbeitsnotizen wie Farbrezepturen und zahlreiche Ausgangselemente, die beim anderen, viel (ab)geschlossener wirkenden weggefallen sind. Unübersehbar dominiert in den für die Vorsatzblätter gewählten Ausschnitten ein Zeichen: der Pfeil. Er weist auf dem vorderen Vorsatz ins Stadtbuch hinein. Auf dem hinteren Vorsatz führt er zwar aus dem Buch hinaus, doch nicht ohne nochmals auf dessen Titel zu verweisen und eine seiner wichtigen Funktionen zu nennen: «→ Geschichte».

Nicht immer sind Zahlen und Schrift so deutlich lesbar wie auf diesen beiden Werken. Doch wenn sie es sind, dann sind sie durchaus zum Lesen gemeint und sollen beim Betrachten etwas in Bewegung setzen, einen ins Wechselspiel von Spuren und Zeichen des Bildes hineinführen.

Die bewusst gesetzten Zeichen kontrastieren nicht einfach mit dem Spurenhaften; die Zeichen werden ihrerseits meist wieder eingebunden, werden selbst auch zu Spuren – zu Spuren nicht mehr von zufälligen Voraussetzungen, sondern vom Reagieren der Künstlerin darauf. Spuren und neu gesetzte Zeichen bilden so eine eigentümliche Symbiose. Sie kommunizieren miteinander, steigern sich gegenseitig und lassen im Bild ein faszinierendes Kräftefeld entstehen. Dabei stellt die Dualität der beiden Ebenen Marianne Leupis Metapher für die existentielle Situation dar: das Ausgehen (und Weitergehen) von zufällig vorgefundenen Voraussetzungen.

Technik: Mehrfarbenserigraphie, gedruckt auf Magnanibütten 310 g/m^2 im Kunstdruckatelier Marc Weidmann, Oberwil.
Titel: Spuren-Gedankenblätter

Marianne Leupi wurde 1956 in Wikon (LU) geboren. Aufgewachsen und Schulen in Münchenstein. Studium der Kunstgeschichte und der Veterinärmedizin in Zürich, Staatsexamen med.vet. Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Zürich. 1987/88 Studienaufenthalt in der Cité Internationale des Arts, Paris (Künstleratelier Baselland). 1991 Studienaufenthalt in Montreal (Internationale Austausch Ateliers Region Basel). 1992 Wandgestaltung in der Eingangshalle des Schulhauses Talholz in Bottmingen. Mehrere Ankäufe durch den Kunstkredit BS und BL. Ausstellungen im In- und Ausland, in Basel jeweils in der Galerie Graf & Schelble. Lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Münchenstein und Arlesheim.